

Megjegyzések néhány keleti növényfajról. Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Írta: }
Von: } Dr. A. v. Degen (Budapest.)

LXXXV. A *Herniaria argaea* Boiss. európai előfordulásáról s
néhány más *Herniariá*-ról.

Über das Vorkommen von *Herniaria argaea* Boiss. in Europa
nebst Bemerkungen über einige andere *Herniarien*.

Am 28 Juni 1890 sammelte ich in Felsritzen der höchsten Erhebungen des Phengari-Gebirges auf der Insel Samothrake in beiläufiger Höhe von 1600 m. u. d. M. auf Trachytunterlage eine kleine, graubehaarte, anscheinend annuelle *Herniaria*, welche ich unter dem Namen *H. cinerea* DC. meiner Sammlung einreichte. Die Pflanze stimmte nicht vollkommen mit der im südlichen Mediterrangebiet verbreiteten Pflanze¹⁾, ich sandte sie deshalb bei Gelegenheit zur Begutachtung dem seither verstorbenen Prof. Hausknecht in Weimar, der sie aber unter der Bezeichnung „*cinerea*“ beliess. Später kam sie mit dem Hausknecht'schen Herbar Herrn Prof. Jos. Bornmüller unter die Hände, der in ihr eine kleinasiatische Art, und zwar die ihm von seinen orientalischen Reisen her bekannte *H. argaea* Boiss. erkannte.

Aufgrund einer mir i. J. 1907 zugegangenen Nachricht habe ich dann die Pflanze näher untersucht und mit mehreren orientalischen, u. A. auch mit einigen vom klassischen Standort (Berg Argaeus im Cappadocien) herstammenden Exemplaren genau verglichen; sie ist sicher mit *H. argaea* identisch, somit als neuer Bürger der europaeischen Flora zu begrüßen.

Die Williams'sche Bearbeitung der *Herniarien* („A systematic revision of the Genus *Herniaria*“ in *Bullet. de l'Herb.*

¹⁾ Bezüglich des Vorkommens dieser Art in Kroatien (Nym. Consp. 256, neuerdings aber in Aschers. u. Graebn. Syn. V. 1. 852, hier als „*H. hirsuta* L. B. *cinerea*“) muss ich bemerken, dass sich alle bisherigen Angaben als irrthümliche erwiesen haben. Die Angabe von Schloss. u. Vukot. Fl. croat. 1869: 311 „In arvis agrisque et inter segetes circa Crisium copiosissima“ bezieht sich auf *H. hirsuta*; der von Graebner l. c. angeführte Gewährsmann, Hirc, (Reviz. Hrv. Flore I. 512) aber, der dies festgestellt hat, bemerkt ausdrücklich, dass *H. cinerea* aus der kroatischen Flora zu streichen sei. Die neuerliche Aufnahme dieser Angabe in die Synopsis beruht also offenbar auf einer unrichtigen Deutung des kroatischen Textes.

Boissier, IV. 1896, 556 u. f.) erleichterte ihre Erkennung wesentlich. Williams teilt hier die Herniarien aufgrund eines leicht fassbaren Merkmales, nämlich der Beschaffenheit der Griffel, in die Gruppen „*Euherniaria*“ und „*Paronychiella*“, deren erstere sitzende, oder nur ganz kurz gestielte Narben, letztere aber einen entwickelten, oben zweispaltigen Griffel besitzt. Die Pflanze von Samothrake besitzt nun entschieden einen verlängerten Griffel, der sich säulchenförmig vom Fruchthäuse abhebt, gehört also sicher zur Section *Paronychiella*, der fünfteiligen, hermaphroditen Blüten wegen aber zur Subsection I, die nebst *H. argaea* noch *H. cachemiriana* J. Gay und *H. olympica* J. Gay umfasst. Mit den zwei letztgenannten, perennierenden Arten weist sie keine nähere Verwandtschaft auf; nach der Beschaffenheit ihrer Innovation ist sie den perennanten Arten anzureihen, unter welchen nur *H. argaea* in Betracht kommen kann.

Herr Prof. Bornmüller hat bei diesem Anlasse die *Herniarien* seines Herbars einer neueren Revision unterzogen und mir die Ergebnisse mitgeteilt. Seinem Wunsche entsprechend teile ich sie hier nebst den Ergebnissen der Untersuchung einiger Arten meines eigenen Herbars mit.

1. *H. argaea*. Von den unter diesem Namen von Bornmüller verteilten Pflanzen gehört die Pflanze der Sammlung „Plantae Lydiae et Cariae exsicc. 1906“ No 9188 u. No 9189 Lydia; In montis Karatscham reg. subalp. ditionis Smyrnae ferner „Iter Anaticum tertium 1899 No 4494: Phrygia: Sultandagh, in jugis alpinis supra Akscheher (Wilajet Konia), sowie jene vom Yamanlardagh (Tachtali Dugh, No 9194) und vom Berge Dyo-Adelphia (Iki Kardasch) No 9193 zu *H. densiflora* Williams.

2. *Herniaria parnassica* Heldr. et Sart. hat Prof. Bornmüller am 26. Jul. 1924 in Italien, u. zw. auf dem Plateau der Majella bei 2200 m. in Gesellschaft von *Leontopodium nivale* u. *Minuartia condensata* entdeckt. Unseres Wissens neu für Italien. Die Majella-Pflanze hat einen starken Cumarin-Geruch, (f. *odorans* Bornm. in litt.), der an der griechischen Pflanze nicht wahrnehmbar ist.

3. *Herniaria rotundifolia* Vis. in Flora XII. Erg. Bl. I. 9. (*H. glabra* var. *rotundifolia* Vis. Fl. Dalm. III. 155) ist von Herrn Prof. Bornmüller an ihrem klassischen Standorte, auf der Insel Lussin bei Bocca falsa i. J. 1911 wiedergefunden worden. Sie stellt eine unbedeutende Form (nach Vis. Fl. Dalm. die Jugendform) der *H. glabra* L. dar, welcher schwerlich ein höherer systematischer Rang zuerkannt werden kann, wie dies Graebner in Asch. et Gr. Syn. V. 876 und Hayek Prodr. Fl. Balc. 2. 173 tun. Ob übrigens Graebner's Pflanze mit „bis über 2 cm. langen und bis 5 mm breiten“ unteren Blättern mit den uns

vorliegenden Pflanzen identisch ist, ist nicht sicher; so grossblättrige Exemplare haben wir nicht gesehen. *H. rotundifolia* stellt u. E. eine perennierende oder ausdauernde Form der *H. glabra* mit mehr rundlichen Blättern dar, wie sie im kroatischen Litorale (z. B. Spasovac bei Senj leg. Rossi, Prizna leg. Dr. Kümmerle etc.) durchaus nicht selten ist. Dass sie nicht als geographische Rasse aufgefasst werden kann, beweist das Vorkommen der einjährigen *H. glabra* an denselben Standorten. Einen mehr-minder starken Cumarin-Geruch, auf den Graebner Gewicht legt, besitzen mehrere, doch nicht alle Exemplare der kroatischen Küste und der Inseln, ganz besonders solche aus höheren Lagen, doch findet sich dieser Geruch auch an Exemplaren aus den ungarischen Sandgebieten, schwach auch bei polnischen Exemplaren. Die Ursache dieses Verhaltens genauer zu kennen, wäre sehr interessant, ob es mit morphologischen Unterschieden einherginge, erscheint mir zweifelhaft.

Nebenbei bemerkt fehlt *H. glabra* durchaus nicht im Pester Komitate, wie dies Graebner l. c. 874 nach Neilreich angiebt, sie wird hier schon von Borbás (Budapest Fl.) an mehreren Stellen erwähnt und findet sich, wenn auch nicht häufig, nicht nur in den Sandgebieten der Ebene (Insel Csepel, Csömör), sondern auch im Gebirge, z. B. reichlich auf der Dolomitkuppe des Nagyszénás ober Pilis-Szent-Iván.

An den Wurzeln und unteren Stamnteilen der perennierenden Pflanze macht sich oft Borkenbildung bemerkbar, solche Exemplare sind im Litoralgebiete häufiger als die einjährigen Formen.

4. *Herniaria glabra* var. *acrochaeta* Bornm. ap. Dinsmore Pfl. Paläst. N. 3257 hat sich als *H. hirsuta* var. *subglabrifolia* Zap. (ex auctore) entpuppt.

5. *Herniaria diandra* Bge. (*H. cinerea* β *diandra* Boiss. Fl. Or. I. 740) hat Reverchon als „*H. cinerea* DC.“ aus Kreta: „La Cannée, lieux incultes“ (1883) ausgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten 88-90](#)